

# BRUNO GRÖNING

Informations-Zeitschrift des Freundeskreises

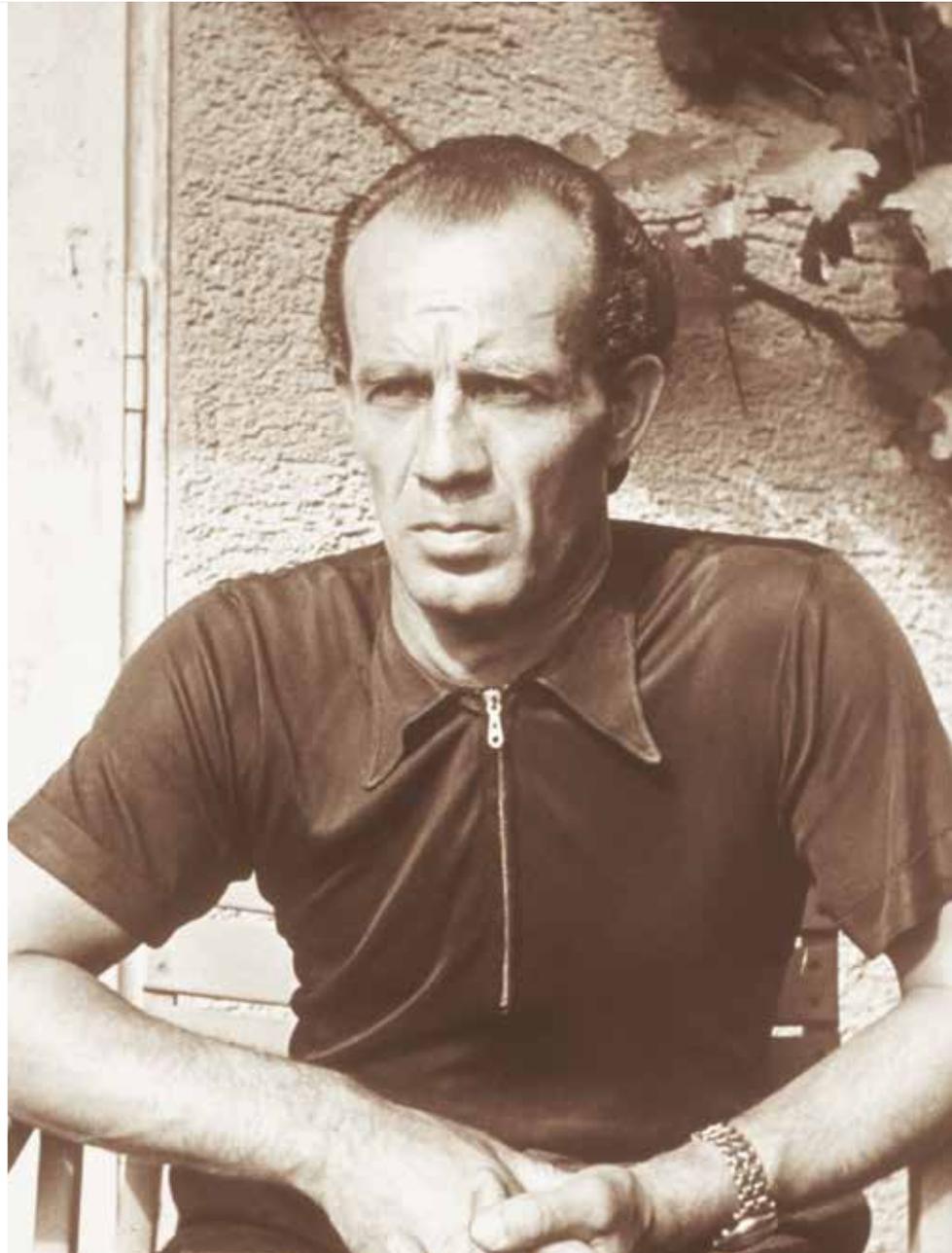
18. Jahrgang – Winter 2015

---

„Ich habe den Menschen  
zu wissen gegeben,  
dass ich mein Leben  
den Menschen  
dieser Erde schenke“

Bruno Gröning

---



Seite 4 | 5

Der Hintergrundbericht:  
Wissenschaftler  
kommen zu Wort  
letzter Teil

Seite 12 | 13

MWF:  
Heilungen von  
– Schlafstörungen, Angst  
– allergischem Asthma

Seite 17 | 18

Die Wahrheit über  
Bruno Gröning –  
Bericht von Max Bruhn  
letzter Teil

Seite 19

„Als Bruno Gröning in mein  
Leben trat“ – Zeitzeugen-  
bericht Grete Häusler  
Teil 20



## Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Bruno Gröning sagte: „Es gibt kein Unheilbar ... Gott ist der größte Arzt“, dann war das nicht nur ein intuitives, theoretisches Wissen, sondern seine feste Überzeugung.

Während des Ersten Weltkriegs war er im Alter von neun Jahren an der Roten Ruhr erkrankt. Die Ärzte konnten nicht helfen und erwarteten seinen Tod. Er lag ein Jahr darnieder und magerte bis auf die Knochen ab. Doch er glaubte unerschütterlich, dass Gott ihn wieder gesund machen würde. Und eines Tages stand er auf und war gesund. Und so war er überzeugt, dass Gott tatsächlich der größte Arzt ist.

Auch seine Freunde rief er immer wieder dazu auf, sich von allem selbst zu überzeugen, nicht leichtgläubig zu sein, nicht menschenhörig, nicht das nachzuplappern, was andere vorgeben. Und auch das, was er selbst sagt, nicht einfach nur zu glauben, sondern sich auch davon zu überzeugen. So sagte er beispielsweise: „Ich will nicht, dass auch nur ein Einziger, der meinem Freundeskreis heute schon angehört, immer noch zu den Leichtgläubigen zählt. Er soll nicht ein Leichtgläubiger sein! Er hat die Pflicht wie auch ich selbst, sich von allem zu überzeugen.“

Die Lehre Bruno Grönings ist keine theoretische Abhandlung, mit der man sich intellektuell auseinandersetzen oder die man gar studieren muss. Die Lehre Bruno Grönings ist eine sehr lebensnahe Handlungsanweisung, von deren Wirksamkeit sich jeder selbst überzeugen kann.

Wenn Bruno Gröning beispielsweise einem Heilungssuchenden rät, nicht mehr an die Krankheit zu denken und nicht über sie zu sprechen, dann ist das etwas, was jeder selbst tun kann. Oder wenn er rät, sich innerlich von der Krankheit zu trennen, sie nicht mehr als persönliches Eigentum zu betrachten und sie gedanklich in die Vergangenheit zu rücken: „Das war ..., ich hatte ...“ – dann sind auch das Ratschläge, die jeder beherzigen, umsetzen und von deren Wirksamkeit sich jeder selbst überzeugen kann. Das kostet nichts, das ist unabhängig davon, welche medizinischen Therapien gemacht werden, es ist lediglich eine Umstellung im eigenen Denken.

Wer das konsequent tut, wird selbst erleben, ob und wie es sich auf sein Wohlbefinden auswirkt, und kann dann entsprechend seiner eigenen Erfahrung den Worten Bruno Grönings Glauben schenken oder auch nicht. Das liegt dann bei jedem selbst.

Thomas Eich

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Andreas und Claudia Ottl

**Verlag:**  
Grete Häusler GmbH-Verlag | Christian-Jorhan-Str. 3  
D-84169 Alttraunhofen  
Tel.: 0 87 05-93 98 377 | Fax: 0 87 05-93 98 379  
E-Mail: info@gh-verlag.de | Internet: www.gh-verlag.de

**Redaktion:**  
Josephine Brandt (job)

**Bildredaktion:**  
Christof und Ramona Hülsmann

**Freie Mitarbeit:**  
Thomas Eich (the), Laura Gensch (lag),  
Monika Jansen-Radünz (mjr), Felix Pacher (fp),  
Melanie R. (mr)

**Bildbearbeitung:**  
Franz-Otto Kappeler, Köln

**Lektorat:**  
Birgit Häusler, Köfering

**Rechtschreibkontrolle:**  
Erika Kamp, Köln; Monika Hangleiter, Berlin

**Satz-Layout:**  
Werner Kayser, Falkensee

**Druck:**  
flyeralarm GmbH | Alfred-Nobel-Str. 18  
D-97080 Würzburg

**Erscheinungsweise:** 4 x jährlich

**Fragen zum Inhalt:**  
Josephine Brandt,  
Tel.: 0 177 81 33 003  
E-Mail: Brandt.Josy@googlemail.com

**Fragen zum Abonnement:**  
Christian und Sonja Leitl | Safferstettener Str. 35  
D-94072 Bad Füssing  
Tel.: 0 85 31-13 500 93  
Fax: 0 85 31-91 343 61  
E-Mail: abo@gh-verlag.de

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesendete Schriftstücke, Fotos usw. wird keine Haftung übernommen. Kürzungen und redaktionelle Änderungen sind vorbehalten.

# Inhalt

## Freundeskreis aktuell 3

Danzig-Tagung September 2015

## Hintergrundbericht 4|5

Wissenschaftler kommen zu Wort  
Einfluss der Gedanken  
letzter Teil

## Wissenswertes 6|7

Buchneuerscheinung  
„Ich gebe Ihnen zu wissen“

## Junge Menschen im Freundeskreis 8|9

1001 Weg  
Das Jugendbuch – gestern und heute  
Teil 3

## Das Thema 10|11

Manfred Fortmann  
Erinnerung an einen besonderen  
Freund

## MWF 12

Heilung von Schlafstörung und Angst  
Heilung von allergischem Asthma 13

## Auslandsreport 14|15

Möge Friede sein auf Erden  
Israel und Deutschland  
Teil 3

## Tagungen 16

Bilder von Tagungen weltweit

## Bruno Gröning damals 17|18

Die Wahrheit über Bruno Gröning  
– aus seiner Heimat  
Bericht von Max Bruhn  
letzter Teil

## Grete Häusler: 19

Als Bruno Gröning in mein Leben trat  
Zeitzeugenbericht von Grete Häusler  
Teil 20

## Verbindung mit dem damaligen Geschehen

Tagung des Bruno Gröning-Freundeskreises in Danzig vom 19. - 20. September 2015

Bereits am Freitagnachmittag versammelten sich Bruno Gröning-Freunde in der „Zajecza“, der Straße in Danzig-Oliva, in der das Geburtshaus Bruno Grönings gestanden hatte. Hier wurde er am 31. Mai 1906 als viertes von sieben Geschwistern in eine einfache Arbeiterfamilie hineingeboren. Von dort aus spazierten die Freunde in den angrenzenden Wald, mit der Hoffnung, vielleicht ein Fünkchen von dem zu erspüren, was Bruno Gröning als Kind dort erlebte. In einem seiner Lebensläufe äußerte er sich dazu: *„Hier erlebte ich Gott. In jedem Strauch, in jedem Baum, in jedem Tier, ja selbst in den Steinen. Überall konnte ich stundenlang – es gab eigentlich keinen Zeitbegriff – stehen und sinnen, und immer war es mir, als weitete sich mein ganzes inneres Leben bis in eine Unendlichkeit hinein.“* Wenn ein Mensch solches von sich behauptet, ist er entweder ein Spinner, der sich wichtig tut, oder aber eine Ausnahmeerscheinung, dessen geistige Reife und Größe für einen Normalsterblichen kaum zugänglich ist. Dass wohl Letzteres eher zutrifft, beweist die Tatsache, dass auch 109 Jahre nach seiner Geburt Menschen aus vielen Teilen der Erde sich auf den Weg begeben haben, um sich mit dem damaligen Geschehen zu verbinden.

Über sechshundert Personen nahmen Samstagmorgen an der Tagung in der Universität von Danzig teil. Sie kamen von überall her, unter anderem aus Russland, dem Baltikum, Italien, der Schweiz, Österreich, ja selbst aus Kanada waren Freunde angereist. Selbstverständlich kamen sie auch aus Deutschland; dem

Land, das den Polen Bruno Gröning wiederbrachte. Und so hilft, heute wie damals, Bruno Gröning nicht nur dem Einzelnen in seiner Not; nein, er bildet auch den Brückenschlag zwischen ganzen Völkern, Religionen und Ideologien, zwischen Ost und West, Nord und Süd. Er verbindet Menschen auf der ganzen Erde zu einer einzigen Familie. *„Mensch ist Mensch. Da gibt es keinen Unterschied“*, sagte er. In dem Sinne wurde ein Teil der Tagung in über vierzig Länder ausgestrahlt.

Was ist es, das diese vielen Menschen anzieht? Bruno Gröning ist kein durch Marketingstrategien hochgepuschter Popstar, kein vielversprechender Politiker mit ausgeklügelten Reden und schon gar nicht ein religiöser Fanatiker, der manipuliert und Angst schürt. Es wurden ihm schon viele Namen gegeben, doch was sagen Namen schon aus? Das Besondere an ihm ist seine positive Auswirkung auf Menschen. Selbst als er noch ein Kind war, wurde er in Krankenhäuser und an Krankenbetten gerufen, weil sich die Patienten in seiner Gegenwart wohler fühlten. Eine besondere Begabung, die ihm mit in die Wiege gelegt wurde, vielen Menschen das Leben erleichterte, aber seines umso mehr erschwerte. Selbst seine Familie hatte wenig Verständnis für diesen Fremdling, der sich nie mit anderen Jungs schlug, sondern schon damals immer nur helfen wollte. Wie wenig Verständnis wurde ihm erst zuteil, als er Jahre später in die Öffentlichkeit gezerrt wurde.

Kindheitserlebnisse wie diese werden erzählt – an dem Ort, an dem Bruno

Gröning den größten Teil seines relativ kurzen, schweren Lebens (1906-1959) verbrachte. Doch in erster Linie kommen die Menschen heute zusammen, um den tiefen Frieden zu spüren, den die Hilfesuchenden damals spürten, wenn sie sich um Bruno Gröning versammelten. Dieser tiefe Frieden, nach dem sich jeder Mensch sehnt, ist es, der die Säle auch heute noch füllen lässt. Und es bleibt nicht bei der Sehnsucht. Auch 56 Jahre nach dem Heimgang Bruno Grönings spürt man ihn. Wie das zu erklären ist? Das zu erklären bleibt der Wissenschaft überlassen. Die Auswirkungen konnten die Bruno Gröning-Freunde anhand von Heilungsberichten auf der Tagung hören; Heilungen von körperlichen Beschwerden wie Osteoporose und Bandscheibenvorfall wird man sonstwo eher selten antreffen. Auch seelische Leiden müssen kein lebenslanges Schicksal sein, wie die Heilung von seit Kindheit bestehender, jahrzehntelanger Depression mit Selbstmordgedanken beweist. Wer weiß? Vielleicht sitzt unter den Tagungsteilnehmern der eine oder andere mit einem ähnlichen Schicksal, dessen Glaube wieder aufflammt, dass auch ihm geholfen werden kann. Und auf der Tagung im nächsten Jahr erzählt er womöglich von seiner Heilung ...

Ein Drogendealer und Schläger ändert komplett seinen Lebenswandel und wird zu einem liebevollen, hilfsbereiten Menschen, der sich für andere einsetzt. Und das, weil vor 109 Jahren im kleinen Örtchen Oliva ein kleiner Junge auf die Welt kam, um als Lichtlein das Dunkel der Welt zu erhellen. (mjr/lag)



Foto: Archiv BG-F

Freunde im Wald von Danzig-Oliva



Foto: Archiv BG-F

Tagungsleiter, Geheilte, Ärzte



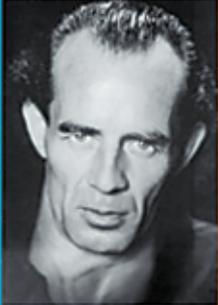
Foto: Archiv BG-F

Hörsaal Uni Danzig

## Wissenschaftler kommen zu Wort

Einfluss der Gedanken auf den Organismus aus Sicht der Medizin

Letzter Teil

Deutsch <input type="checkbox"/>		Suchen - Finden >>	Häufig gestellte Fragen	Kontakt
<a href="#">Startseite</a> <a href="#">Heilung auf geistigem Weg</a> <a href="#">Erlebnisbericht im Fokus</a> <a href="#">Bruno Gröning</a> <a href="#">Zeitzeugen</a> <a href="#">Bruno Gröning-Freundeskreis</a> <a href="#">Wissenschaft und Heilstrom</a>		 <p><i>„Die Krankheit gehört nicht zum Menschen.“</i></p> <p>Bruno Gröning</p>		
		<p>#87</p> <h3>Die Weisheit der Schöpfung – Einfluss der Gedanken auf den Organismus aus der Sicht der Medizin</h3> <p>Bericht von Herrn Dr. med. W. A. (2010)</p> <p>Es ist nun schon einige Zeit her, seitdem ich die Lehre Bruno Grönings kennengelernt habe. Ich war damals noch im Medizinstudium und arbeitete an meiner Dissertation, da erhielt ich auf einer Messe einen Flyer über einen Menschen, welcher ein Geistheiliger sei. Im Studium hatte ich noch nichts über Spontanremissionen gehört. Selbst war ich immer daran interessiert zu erfahren, was geschieht, wenn Menschen beten. Warum verändert das Immunsystem plötzlich seine Regulation und ein von Krebs gezeichneter Mensch wird völlig gesund? Bereits als Kind erlebte ich während einer schweren Krebserkrankung meiner Mutter die Spontanremission eines hoch malignen Non-Hodkin Lymphom, welches sich bereits im Endstadium befand und weit metastasiert war. Es bestand keinerlei Hoffnung auf Heilung, und die Lebenserwartung war nur noch etwa 3 Monate. Durch ein inniges Gebet kam es zu einer vollständigen Ausheilung der Krankheit (Lit. Welkisch). Dieses Erlebnis hat mich durch mein weiteres Leben begleitet.</p>		

„Gedanken sind Kräfte“, sagte Bruno Gröning.

Dass diese Kräfte sehr wohl eine Wirkung auf unsere Gesundheit haben, zeigen – unter anderem – die vielen ärztlich dokumentierten Heilungen im Bruno Gröning-Freundeskreis. Der heutigen Schulmedizin und den konventionellen Wissenschaften sind diese Kräfte aufgrund des materialistischen Weltbildes meist unbekannt.

Doch immer mehr Mediziner und Wissenschaftler brechen aus dem eng gesteckten Rahmen des rein stofflichen Denkens aus, oft mit erstaunlichen Ergebnissen.

Die neu aufgeschaltete Internetseite „Wissenschaftler kommen zu Wort“ ([www.bruno-groening-w.org](http://www.bruno-groening-w.org)) soll helfen, Menschen – insbesondere aus den medizinischen und wissenschaftlichen Bereichen – aufzuklären. Dazu hat Manfred Fortmann (+2015) einen Arbeitskreis mit Bruno Gröning-Freunden aus fast allen wissenschaftlichen Fachbereichen gebildet, unter ihnen Physiker, Chemiker, Biologen, Mediziner, Informatiker, Theologen, Philosophen und so weiter. Die meisten von ihnen haben die Wirksamkeit der Lehre Bruno Grönings oft am eigenen Körper erlebt und sind diesem Thema daher auch aus ihrer fachlichen Sicht auf den Grund gegangen.

**Unter dem Titel „Die Weisheit der Schöpfung – Einfluss der Gedanken auf den Organismus aus der Sicht der Medizin“ (#87)<sup>1</sup> berichtet Dr. med. W. A. als Mediziner:**

„Es ist nun schon einige Zeit her, seitdem ich die Lehre Bruno Grönings kennengelernt habe. Ich war damals noch im Medizinstudium und arbeitete an meiner Dissertation. Da erhielt ich auf einer Messe einen Flyer vom Bruno Grönung-Freundeskreis. Im Studium hatte ich nichts über ‚Heilung auf geistigem Wege‘ gehört. Doch ich hatte zuvor davon erfahren, dass Heilungen eintreten können, wenn Menschen beten, und wollte wissen, wie so etwas möglich sein kann. Warum wird ein von Krebs gezeichneter Mensch wieder völlig gesund?

**Die Gedanken ließen mich nicht los,**

dass der Körper durch eine Umkehr seines Immunsystems mit einer unheilbaren, chronischen Krankheit selbst fertigwerden könnte. Ich begann die medizinische Literatur zu durchsuchen und fand erste Hinweise auf Studien, die sich mit dem Thema ‚Heilung durch Gebet‘ beschäftigten. Es waren jedoch noch zu wenige, als dass ich daraus eine Dissertation hätte schreiben können. Ein Jahr später bekam ich erneut eine Einladung zu einem Vortrag über die Lehre Bruno Grönings und ging dorthin. Hier hörte ich von einem jungen Arzt, wie unheilbare Erkrankungen durch die Aufnahme des Heilstroms\* komplett verschwunden waren. Für mich war dies unfassbar. Nur die Tatsache, dass ein Mediziner diese Befunde präsentierte, ließ mich bis zum Schluss bleiben.

**Danach begann ich den Heilstrom regelmäßig aufzunehmen**

und bemerkte schon in den ersten Wochen, dass sich vieles in meinem Leben zum Guten wendete. Langsam wurde mir bewusst, dass ich in dem Wissen um die Existenz dieser geistigen Kraft eine Antwort gefunden hatte zu meiner Frage, wie Menschen

von unheilbaren Krankheiten geheilt werden können.

**Mittlerweile hatte ich mein Studium beendet,**

war approbiert und arbeitete an einer Universitätsklinik. In der Medizinisch-Wissenschaftlichen Fachgruppe (MWF) des Bruno Grönung-Freundeskreises konnte ich mit anderen Ärzten über deren Erfahrungen mit der Lehre Bruno Grönings sprechen. Gleichzeitig begann ich schriftlich erfasste Berichte über Heilungen durch die Lehre Bruno Grönings zu kommentieren. Es wurden die unterschiedlichsten Heilungsverläufe beobachtet, häufig fanden sich darunter medizinisch völlig unerwartete Verläufe. Dies veranlasste mich dazu, auch außerhalb des Freundeskreises mich tiefer mit dieser Materie zu befassen, und so fand ich außerordentliche Ergebnisse aus Forschung und Wissenschaft, die meine Erfahrungen im Freundeskreis bestätigten.

**Gedanken haben Einfluss auf unsere körperliche Gesundheit**

Insbesondere in den neuen Fachrichtungen wie Neurobiologie und Psychoneuroimmunologie fand ich eindeutig den Konsens, dass unsere Gedanken zweifellos Einfluss auf unsere körperliche Gesundheit haben. Der amerikanische Mediziner Bruce Lipton, welcher lange an der Universität von Wisconsin lehrte, berichtet in seinem Buch ‚Intelligente Zellen‘ von den ersten Hinweisen auf den Zusammenhang von Gedanken und deren Auswirkung auf die Zellen. Er fasst seine und die Untersuchungen seiner Kollegen wie folgt zusammen: ‚Die Wahrnehmung unserer Umwelt und unsere Gedanken, die wir dabei empfinden, haben ein direktes Wirkungsverhältnis auf die Struktur unserer Gene.‘

**Immer häufiger sprach ich gegenüber meinen Patienten Hoffnung aus**

Nachdem ich dies alles in den verschiedenen wissenschaftlichen Arbeiten gelesen hatte, achtete ich darauf, wie ich mit den Patienten sprach; zum

Beispiel sprach ich ihnen gegenüber häufiger Hoffnung aus. Nach vierzehn Jahren ärztlicher Tätigkeit begann ich die wichtigste Voraussetzung für die Gesundung meiner Patienten zu verstehen: Die eigene gedankliche Einstellung und die richtige Lebenseinstellung bestimmen den Erfolg.

Bruno Grönung sagte es bereits vor über 50 Jahren in klaren Worten:

*„Jeder negative Gedanke an die Krankheit steht dem Einfließen der heilenden Kräfte im Menschen entgegen. Die Gedanken an das Übel hüllen ihn wie Nebel ein, sodass die lichten, aufbauenden und reinigenden Kräfte nicht einfließen können. Er muss sich erst innerlich leer von diesen negativen Vorstellungen machen, sich von ihnen gedanklich lösen, will er Gutes in sich aufnehmen. Die Reinigung des Körpers von den negativen Energien erfolgt dann durch die einfließenden guten Kräfte, die der Mensch durch den Heilstrom in großem Maß in sich aufnimmt.“*

Durch das Einstellen\* und die Bitte um Heilung für die Patienten wird nicht nur mein Arbeitsalltag erleichtert, sondern auch den Patienten geholfen. Ich entdeckte mehr und mehr, welche gute Auswirkung dies auf die Gesundheit der Patienten hat.

Bruno Grönung sagte hierzu:

*„Auch muss ich Ihnen zu wissen geben, dass Sie, wenn Sie mich um Hilfe für einen Kranken bitten, mir nicht den Namen, nicht die Wohnung, auch nicht die Krankheit zu sagen brauchen. Ich weiß, dass mich die Eingebung so weit bringt, dass ich zu allem in der Lage bin, Menschen zu helfen und Menschen zu heilen.“ (job)*

\* siehe Erläuterungen Seite 19

<sup>1</sup> Fußnote zu #87

Auf der Internetseite:

„Wissenschaftler kommen zu Wort“

[www.bruno-groening-w.org](http://www.bruno-groening-w.org) ist auf jeder

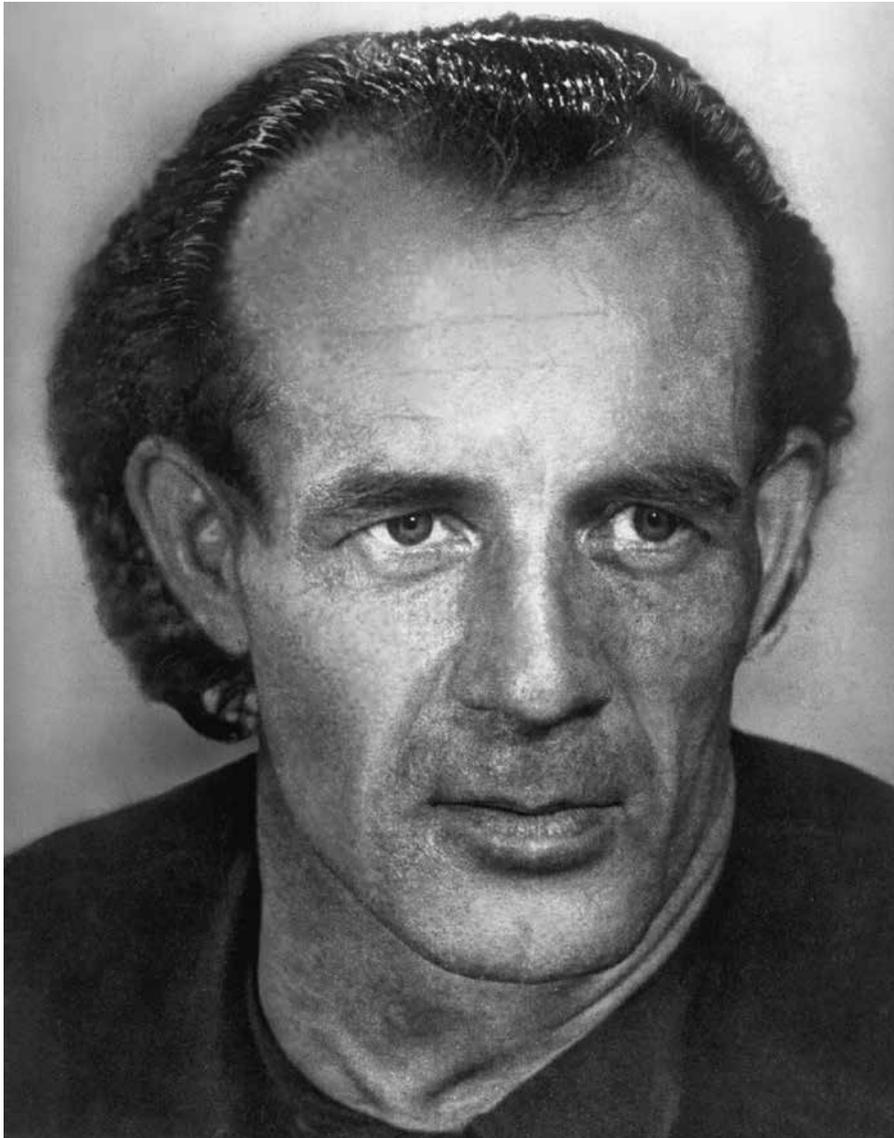
Seite ganz oben das Eingabefeld:

„Suchen – Finden“. Dort die Zitat-Nr.

(z. B. #87) genau so eingeben, die Enter-Taste drücken, und schon steht der zitierte Bericht auf dem Bildschirm.

## Buch-Neuerscheinung:

BRUNO GRÖNING: „Ich gebe Ihnen zu wissen“



„Diese meine Lehre ist eine ausgesprochene Lebensweisheit“, so Bruno Gröning; dabei ist das Wort „ausgesprochen“ durchaus auch im wörtlichen Sinne zu verstehen, denn Bruno Gröning hat seine Lehre nie schriftlich festgehalten. „Ich könnte auch Bücher schreiben. Warum sollte ich das? Wenn ich die Gelegenheit habe, meine Lehre in Form von Vorträgen zu verbreiten, ist dies doch viel eindringlicher.“ So hat er Gemeinschaften gegründet, um

in regelmäßigen Abständen zu den hilfesusuchenden Menschen sprechen zu können; denn wenn auch etliche Spontanheilungen geschahen, so gab es auch Menschen, die öfter kommen mussten, um eine Besserung zu spüren. Wieso dies? Laut Bruno Gröning sind Krankheiten eine Folge von falschen Gewohnheiten und Glaubensmustern; einem unnatürlichen Lebenswandel zuzuschreiben. Und es braucht bekanntlich Zeit, um daran etwas zu ändern.

Der Bruno Gröning-Freundeskreis führt die Tradition der Gemeinschaftsstunden nach Bruno Grönings Vorbild weiter. Die anhaltenden Erfolge in Form von Hilfen und Heilungen in jeglichen Bereichen bestätigen die Richtigkeit seiner Worte. Man kennt es: will man sich etwa das Rauchen abgewöhnen oder regelmäßig Sport treiben, dann ist die Wahrscheinlichkeit, durchzuhalten und sein Ziel zu erreichen, wesentlich größer, wenn man es mit anderen gemeinsam tut. Die Worte Bruno Grönings haben hier jedoch einen ganz zentralen Stellenwert. Sie werden unter anderem in Gemeinschaftsstunden vorgelesen, sind in Schulungsbriefen zu lesen, auf Schulungs-CDs gesprochen – und als Highlight auf Tagungen mit seiner Originalstimme abgespielt. So kann sich jeder Bruno Gröning-Freund von der spürbaren, transformierenden Kraft seiner Worte selbst überzeugen.

Und trotzdem war die Idee geboren, die Lehre Bruno Grönings in einem Buch festzuhalten. Nachdem schon so viele Bücher über Bruno Gröning geschrieben worden sind, war dies nur eine Frage der Zeit; denn ein Schriftgut, in dem die Lehre Bruno Grönings kompakt zusammengestellt ist, kann sehr hilfreich sein; zum Beispiel kann es als Nachschlagewerk dienen, um zu erfahren, was Bruno Gröning zu einem bestimmten Thema gesagt hat. Auf keinen Fall soll es aber als „heilige Schrift“ aufgefasst und dogmatisch, dem Wort nach, verstanden werden. Dazu im Vorwort ein Zitat Bruno Grönings: „Ich weiß, das ist schwer, dass Sie das jetzt so alles in sich aufnehmen sollen und womöglich noch ein Studium zu machen hätten. Nein, Freunde, so weit nicht! Nie dem Wort nach ...“

Unser Verstand soll dem Herzen keine auswendig gelernten Zitate

souffrieren, an die es glauben soll. Die Lehre Bruno Grönings ist keine Methode, die Krankheitssymptome bekämpft; keine Religion, die buchstabengetreu ausgeübt wird. Sie ist viel eher ein Weg der Herzensbildung, die die Intuition des Menschen schult; denn im Gegensatz zum Verstand ist die Intuition nicht manipulierbar. Reines Verstandeswissen bewirkt keine Heilung, weder in dem Menschen selbst noch im Außen. Aber die durch Herzensbildung gestärkte Intuition vermag die Selbstheilungskräfte des Menschen zu mobilisieren; und noch viel mehr.

Die Lehre Bruno Grönings ist unmittelbar mit seiner Person verbunden. Er lebte sie mit jeder Faser seines Seins. Er ist die Per-

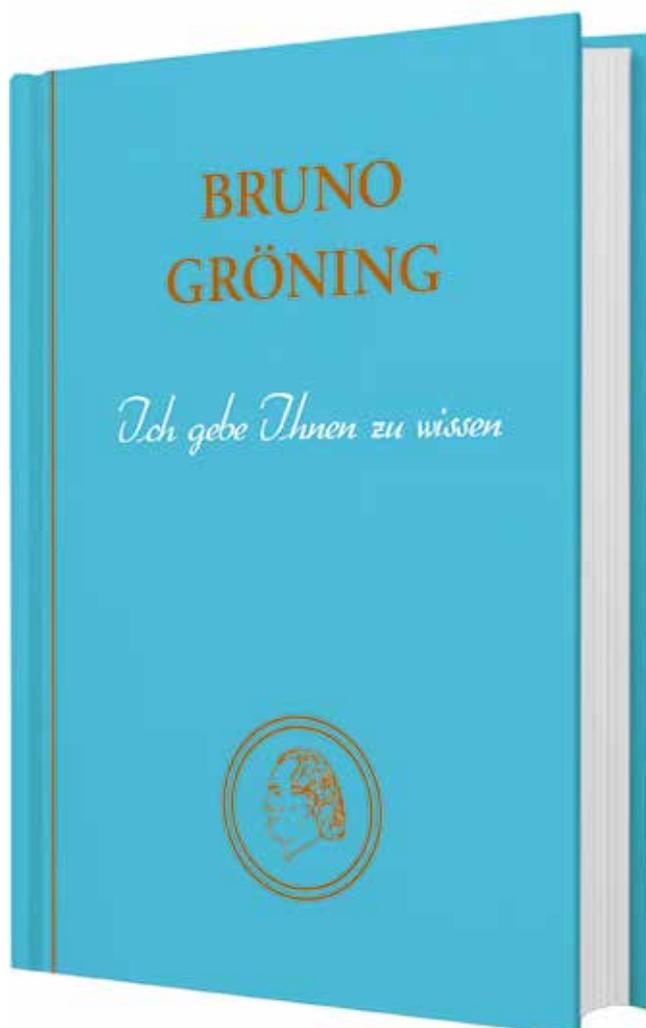
sonifizierung dieser Lehre. Der eindringliche Appell, mit dem der Dokumentarfilm „Das Phänomen Bruno Gröning“ schließt, lässt das Wesen dieses selten großen Vorbildes an Menschlichkeit erahnen und es bleibt so manches Auge bei diesen Worten nicht trocken:

*„Ich glaube, Ihnen jetzt das Wichtigste mit auf den Weg gegeben zu haben, indem ich Ihnen wirklich alles Liebe, alles Gott-Erdenkliche von ganzem Herzen wünsche. Glauben Sie nur, dass ich weiter nichts als nur Ihr Helfer bin! Glauben Sie, meine lieben Freunde, dass ich weiter nichts als nur ein Diener Gottes bin, was auch Sie sein können, wenn Sie's nur wollen, wenn Sie's nur tun! Und glauben Sie, meine lieben Freunde, dass ich doch weiter nichts als nur*

*ein Werkzeug, ein Werkzeug Gottes bin, was auch Sie in Wirklichkeit, in Wahrheit sind!“*

Es liegt in der Natur der Dinge, dass ein Schriftgut niemals die Intensität eines vertonten Appells wiedergeben kann; dennoch konnte nichts anderes als eben diese Anrede als gebührendes Schlusswort für das langersehnte Werk taugen.

So wird mit diesem Buch den Menschen ein weiteres Werkzeug an die Hand gegeben auf ihrem Weg mit Bruno Gröning. Dieser Weg führt zum Herzen – und somit zum Gottesfunken in jedem Menschenherzen – zurück; denn wie sagte Bruno Gröning: „Gottverbundensein, das ist alles.“  
**(lag)**



#### Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis:

Fünftes Kapitel

#### **Bruno Grönings Wesen**

Bruno Grönings Selbstverständnis und Bestreben

Der Brückenbauer

Der Wegweiser

Der Transformator

Der Sender

„Ich bin hier und überall zugleich“

„Ich sehe, höre und fühle alles“

„Danken Sie nicht mir, danken Sie dem Herrgott!“

Der „kleine Gröning“

„Ich lebe nicht für mich, ich lebe für die Menschheit“

„Ich lebe nicht davon, sondern dafür“

Bruno Grönings Unkäuflichkeit

Gotthörig und natürlich bleiben

„Ich helfe weiter“

Keine Behandlung

Keine „Wunder“

Kein Heilversprechen

Keine Suggestion, keine Hypnose

„Ich bin nichts – der Herrgott ist alles“

Die Lehre

„Angesprochen“

Anmerkung der Redaktion:

Buch voraussichtlich ab Januar 2016 verfügbar

## 1001 Weg

Das Jugendbuch – gestern und heute  
Teil 3



Foto: privat



Foto: privat

1999 erschien im GH-Verlag das ziemlich dicke Buch: „1001 Weg – Bruno Gröning in Tagebüchern junger Menschen“, in dem 94 junge Frauen und Männer in ganz persönlichen Berichten die Wirkung der Lehre Bruno Grönings in ihrem Leben bezeugen.

In einer Serie von Artikeln wird dieses Buch nun in der Informations-Zeitschrift vorgestellt. Im Teil 1 wurden Christoph Pesch und Mechthild Simon, die für die Herausgabe des Buches Verantwortlichen, interviewt.

Einige der Berichtenden von damals werden uns teilhaben lassen, was sich in den letzten 16 Jahren in ihrem Leben verändert hat.

In dieser Ausgabe berichtet Matthias B.:

### Auszug aus „1001 Weg“:

Auszug aus „1001 Weg:

... ich fühlte mich nackt, es war nichts mehr da, was mich von anderen unterschied. Es ist nun mehr als ein Jahrzehnt, dass ich vom Bruno Gröning-Freundeskreis weiß. Mein Vater nahm mich manchmal mit. [...] In

meinem fünften Lebensjahr trennten sich meine Eltern. Es gab seit diesem Zeitpunkt ständig Streit zwischen mir, meinem Vater, bei dem ich lebte, und meinen beiden Schwestern. [...] In der Schule war ich überdurchschnittlich schlecht, denn ich hatte kein Interesse am Unterrichtsstoff. [...] Mir waren Schlägereien ein willkommenes Mittel, um Frust abzubauen und der Umwelt zu zeigen, wie wichtig ich war. [...] Es war eine ausgesprochen elende Situation.

Als sich dann die Möglichkeit bot, für ein Schuljahr in die USA zu gehen, schien mir dies die Lösung zu sein. [...] In Amerika angekommen, [...] behauptete ich einfach, ich gehöre in die Abschlussklasse. [...] Die Lehrer hatten schnell gemerkt, dass ich keine Ahnung hatte, und gaben mir sechs Wochen Frist, in der [...] ich nun bis in die Nacht vor den Büchern saß. [...] Das Ergebnis waren durchweg Einsen. [...] Mit Wollen und Glauben schaffte ich wirklich alles.

[...] Wenn ich über die Lehre Bruno Grönings nachdachte, dann merkte ich, dass er nicht nur vom Wollen und Schaffen redete, sondern viel von Nächstenliebe, Naturverbundenheit und ähnlichen Werten, die mir beim ganzen „Höhenflug des Erfolgs“ fremd geblieben waren. Da habe ich dann zum ersten Mal Bruno Gröning um Liebe gebeten. [...] In den folgenden Wochen weinte ich so viel wie in meinem ganzen Leben nicht, eigentlich jeden Tag – aber das vor Glück! Ich konnte meine Geschwister und meinen Vater richtig gern haben. Unsere Familie ist jetzt wieder eine richtige Familie.

[...] Danke, dass ich zweimal neu anfangen durfte. Einmal aus eigenem Willen und das zweite Mal aus Gnade.

**Informationszeitschrift (IZ):** Matthias B., wann hörten Sie zum ersten Mal von der Entstehung des Buches „1001 Weg“?

**Matthias B.:** Vor fast 20 Jahren rief Christoph Pesch, der früher auch mein Jugendgemeinschaftsleiter war, auf Tagungen und Veranstaltungen des Bruno Gröning-Freundeskreises dazu auf, einen Beitrag für dieses geplante Buch zu schreiben. Irgendwann fing ich dann an und schrieb.

**(IZ):** Im Buch „1001 Weg“ schilderten Sie ein Stück Ihres Lebens. Wie ging es bei Ihnen in den vielen Jahren nach dem Erscheinen des Buches weiter?

**Matthias B.:** Im Grunde kann ich sagen, dass sich mein Lebenslauf an vielen Stellen völlig anders entwickelte, als ich es mir je gedacht hätte. Es kam das Studium, der Beruf, der wirklich wunderbar ist und wo ich die Dinge tue, die ich auch ohne Bezahlung machen würde, weil sie mir Freude bereiten. Ich bin mit einer ganz lieben Frau glücklich verheiratet, und wir haben zwei liebe fröhliche Kinder.

Im Beitrag im Buch stehen die Themen Ehrgeiz und Erfolg im Vordergrund, die sich bei mir in Begeisterung wandelten. Mir standen durch die Grundlagen der Lehre Bruno Grönings sämtliche Türen offen, und ich mache seither alles mit einer unglaublichen Begeisterung für das Thema und die Sache, dies stets mit vollem Einsatz, ganzer Liebe und Freude. Dann ist es ganz egal, was man tut, sowohl im privaten als auch im beruflichen Bereich. Ich hatte immer das Gefühl, dass Bruno Gröning dabei ist und alles so lenkt und führt, wie es für meine nächsten Schritte wichtig und notwendig ist. Es gab auch Zeiten des Umbruches und Situationen, in denen ich überhaupt nicht wusste, wie es weiterge-

hen sollte und mich fragte, warum das so war. Dabei erlebte ich aber immer, dass beim Einstellen\* wieder eine ganz klare Orientierung kam, und was vorher quer aussah, sich im Nachhinein in einer wunderbaren Art und Weise auflöste. Jahre später erkannte ich, dass ich dies alles erleben musste, um das, was ich jetzt tue, zu meistern und dann auch noch mit so einem Erfolg.

**(IZ):** Wie hilft Ihnen die Lehre Bruno Grönings heute im Leben?

**Matthias B.:** Meine Frau und ich sehen unser Leben wie ein Märchen. Ständig passieren Dinge, die andere um uns herum eher als ein Wunder bezeichnen würden und für die man die Vokabel Glück verwenden könnte. Viele Dinge fielen mir und meiner Familie einfach zu, die nicht unser Verdienst waren, sondern in der göttlichen Führung entstanden. Ein paar besondere Erlebnisse kann ich hier herausgreifen:

Meine Frau und ich hatten den Wunsch, eine große Hochzeitsreise zu machen. Nun ist ja eine Hochzeit finanziell in der Regel aufwendig, und die geplante Reise wurde vom Finanzvolumen immer größer. Ich fragte mich, ob es richtig sei, so viel Geld für eine Reise auszugeben. Ich stellte mich ein und bekam das klare Gefühl und den Gedanken, als würde Bruno Grönig zu mir sagen, dass er mir die Reise schenkte. Kurze Zeit vor der Hochzeit erhielt ich eine außergewöhnliche Sonderprämie für meine beruflichen Leistungen, die nach Abzug aller Steuern exakt die Kosten der Reise ausmachte.

Ein anderes Mal erlebte ich die göttliche Hilfe, als ich den Wunsch verspürte, beruflich nach Dubai zu gehen. So eine Reise war aber bei meiner Position und Tätigkeit in der Firma überhaupt nicht zu erwarten. Ein paar Monate später wurde ich tatsächlich von meiner Firma nach Dubai geschickt. Es ist fast unglaublich, was in den letzten Jahren alles an Gutem und an göttlichen Fügungen geschah.

In jüngster Vergangenheit erlebten wir zum Beispiel die Hilfe beim

Hausbau. Als die Kinder kamen, wollten wir gerne umziehen und überlegten, wo wir ein Haus bauen oder kaufen konnten. Wir wollten gerne nahe der Natur und zentral gelegen wohnen, außerdem wollte ich nicht jeden Tag weite Strecken mit dem Auto zur Arbeit fahren müssen. Wir hielten lange Ausschau und stellten uns auch immer wieder dafür ein. Eines Tages besuchten wir eine Kindergemeinschaftsstunde, wo wir noch nie waren. Dort erwähnten wir unseren Hauswunsch. Nach dieser Gemeinschaftsstunde sprachen uns Freunde an und sagten, dass sie an einem Traumplatz gebaut hätten und dort noch Flecken frei wären. Ein paar Tage später fuhren wir dort hin und wussten, dass wir den richtigen Platz gefunden hatten.

Unser Haus liegt nahe dem Wald, von Natur umgeben und zentral. Ich kann jeden Tag mit dem Fahrrad eine wunderschöne Strecke ohne Autos und Verkehr zur Arbeit fahren. Und dazu kommt noch, dass ich mir früher manchmal die Landkarte angeschaut und bei einem bestimmten Flecken den Wunsch verspürt hatte, dort einmal zu leben. Genau in diesem Gebiet steht jetzt unser Haus!

Auch bei den Geburten unserer Kinder war sehr viel Hilfe da. Durch das Einstellen kamen die richtigen Gedanken, und alles lief wunderbar und reibungslos. Als zum Beispiel bei der letzten Geburt die Wehen noch zu gering waren, um in die Klinik zu fahren, hatten wir beim Einstellen das starke Gefühl, uns doch dorthin zu begeben. Wir folgten dem Gefühl und bekamen einen Platz im Kreißaal. Wir wussten nicht, dass am Tag der Geburt der Rekordgeburtentag der Stadt war und wir bei späterer Hinfahrt gar keinen Platz mehr im Kreißaal bekommen hätten.

Die göttliche Kraft, die ja jeder aufnehmen kann, hilft mir und meiner Familie heute in allen Bereichen, wie sie es auch schon vor zwanzig Jahren und in der ganzen Zeit seither getan hat. (fp)

\*siehe Erläuterungen Seite 19



Foto: privat



Foto: privat



Foto: privat

- von oben:
- die Hochzeit
- die Kinder Lukas und Linda
- Matthias B. mit Linda

## Tatkraft, Fleiß und Fröhlichkeit ...

Zum Heimgang von Manfred Fortmann – Erinnerung an einen besonderen Freund



Bis mittags war der 15. September 2015 ein bedeckter und regnerischer Tag. Als aber um 14.00 Uhr auf dem Friedhof in Much die Beisetzungsfeier für Manfred Fortmann begann, schien die Sonne. Und so blieb es den restlichen Nachmittags. Ein sonniger Spätsommertag voller Wärme und Licht.

Vielleicht 300 Gäste waren gekommen, und längst nicht alle hatten in der Friedhofskapelle Platz gefunden. So standen viele auf dem kleinen Vorplatz und genossen die warmen Sonnenstrahlen. Es war keine Trauerfeier im herkömmlichen Sinne, da weder Trauer noch Traurigkeit herrschten. Es war vielmehr ein Fest voller Freude, Herzlichkeit und Dankbarkeit. Ein an der Schwelle Stehen, ein Hinüberspüren in jene geistigen Sphären, die wir gemeinhin als Jenseits bezeichnen und die doch unsere wahre Heimat sind. Es war eine Freude, die nicht auf irgendwelchen Ansichten beruhte. Sie war einfach da. Ein ruhiges, friedvolles sich Freuen und ein inniges Gefühl der Verbundenheit – untereinander, mit Manfred Fortmann und mit all denen, die sich schon „drüben“ – jenseits der Schwelle – befinden.

Madeleine Jonker, die Christa und Manfred Fortmann in den zurückliegenden

Wochen zur Seite gestanden und ihn bis zu seinem Heimgang am 10. September begleitet hatte, leitete sehr liebevoll und feinfühlig die Feierstunde. Aber auch Christa Fortmann ergriff das Wort und erzählte verschiedene Anekdoten aus dem gemeinsamen Leben mit ihrem Mann. So beispielsweise, wie sie bereits in der Volksschule Rücken an Rücken in der gleichen Klasse gesessen hatten oder wie sie sich Jahre später als junge Erwachsene auf einem „Limonadenball“ nähergekommen waren.

### Ein erhörtes Gebet

Auch von ihrem ersten Kontakt zum Bruno Gröning-Freundeskreis berichtete sie. Es war 1989 auf dem Vorplatz zu einer Esoterikmesse, als zwei junge Damen ihr ein Flugblatt überreichten und sie fragten, ob sie vielleicht Hilfe brauche. Christa Fortmann schaute die beiden groß an und bejahte. Erst wenige Tage zuvor hatte sie intensiv um genau diese Hilfe gebetet, nachdem sie eine niederschmetternde Diagnose erhalten hatte und in tiefe Verzweiflung gestürzt war. Und jetzt dieses Flugblatt! Christa Fortmann: „Dann las ich diesen Flyer, auf dem stand: ‚Es gibt kein Unheilbar. Gott

ist der größte Arzt.‘ Und diese Zeilen sprangen mich förmlich an, und intuitiv wusste ich, dass mein Gebet erhört worden ist und dass das jetzt die Hilfe für mich ist.“ Und tatsächlich: Innerhalb von fünf Monaten verschwanden sämtliche Beschwerden. Eine Nachuntersuchung bestätigte die völlige Genesung.

### Skeptischer Beobachter

Manfred Fortmann war zunächst nur ein skeptischer Beobachter dieses Geschehens. Zwar hatte er schon 40 Jahre zuvor einen ersten indirekten Kontakt zu Bruno Gröning gehabt – seine Tante hatte ihn und seine Mutter zum Herforder Wilhelmsplatz geführt, wo kurz zuvor Bruno Gröning bekannt geworden war – aber damals war er erst neun Jahre alt. Nun, 40 Jahre später war er ein erfolgreicher Ingenieur mit diversen Erfahrungen und Inhaber mehrerer Patente. In einem Interview im Juni 2010 erzählte er von seinem ersten Eindruck: „Ich war erst sehr skeptisch und sehr zurückhaltend und konnte mir das gar nicht vorstellen. Aber ich wollte meiner Frau ja auch nicht die letzte Hoffnung nehmen, dass ich ihr

**Dieter Häusler:** „Er reiste wie kein anderer an der Seite meiner Mutter unermüdlich um die ganze Erde, um die Lehre Bruno Grönings in alle Länder zu bringen. Und das alles neben seinen großen Aufgaben im Bereich Kasse,

Technik und Film etc. Er wird uns in vielen Bereichen stets als ein gutes Vorbild nicht nur aufgrund seines Fleißes, seiner Offenheit und Tatkraft in Erinnerung bleiben, sondern auch dank seiner natürlichen Fröhlichkeit.“



Foto: Archiv BG-F



Foto: Archiv BG-F

das ausrede oder so. Warum nicht, wenn sie das glaubt und es ihr hilft.“

### Überzeugt

Als er sah, wie es seiner Frau stetig besser ging, wurde sein Interesse geweckt, und dann erlebte auch er eine Heilung. „Was mich am Anfang gleich am meisten beeindruckte, war eine eigene Heilung. Am rechten Handgelenk hatte sich über Jahre ein Überbein entwickelt, welches bei der Bewegung der Hand, zum Beispiel, wenn ich sie nach hinten drehte, schmerzte. Bei einer Röntgenuntersuchung wurden Ablagerungen festgestellt. Eine Operation habe ich aber nicht machen lassen. So war ich sehr erstaunt, dass dieses Überbein nach drei Wochen einfach weg war. Ich kenne Dinge, die ich sehen und anfassen oder noch berechnen kann. Aber hier, dass dies so einfach geht, das konnte ich mir als Ingenieur erst gar nicht vorstellen. Dies hat mich dann schon sehr beeindruckt. Dann spürte ich immer mehr, dass es hier keine Grenze gibt. Es gibt hier kein Unheilbar. Und es war mir dann ein Anliegen, hier mitzuhelfen.“

### Vielseitiger Helfer

Innerhalb kurzer Zeit wurde Manfred Fortmann für Grete Häusler

(1922–2007) und den von ihr gegründeten Freundeskreis zu einer wichtigen Stütze. Er übernahm nach und nach die Leitung der Kasse, der Organisation und der Technik. Als Ingenieur war er gerade hier mit ganzer Begeisterung bei der Sache, und seine Augen leuchteten und strahlten, wenn wieder einmal neue technische Errungenschaften die Aufgaben im Freundeskreis vereinfachten.

Als dann der Dokumentarfilm „Das Phänomen Bruno Gröning“ weltweit zur Vorführung gebracht werden sollte, war es auch Manfred Fortmann, der die Gesamtorganisation in die Hand nahm und koordinierte. Ebenso, als es um den Aufbau einer wissenschaftlichen Dokumentationsgruppe ging, in der Akademiker möglichst vieler Wissenschaftszweige ihre Erfahrungen austauschen konnten.

Und dann war da natürlich die Aufbauarbeit in aller Welt. Jahrelang war er an der Seite Grete Häuslers auf allen Kontinenten unterwegs, um den Menschen die Lehre Bruno Grönings und die damit verbundene Heilung auf geistigem Wege nahezubringen.

### Ein Freund unter Freunden

Bei all den Aufgaben und all der Verantwortung, die Manfred Fortmann im Bruno Gröning-Freundeskreis übernommen hatte, zeichnete ihn besonders aus, dass er sich selbst ganz zurücknehmen und in den Dienst der Sache stellen konnte. Keine Egoismen, kein Machtgehabe, keine Allüren, kein Sich-gegen-andere-behaupten-Wollen. Er war einfach nur ein Freund unter Freunden und wollte helfen, wo er konnte.

Und so war auch die Beisetzung in Much geprägt von einem Gefühl der Freundschaft, der Verbundenheit, der Freude und der tiefen Dankbarkeit. Wohl alle, die am offenen Grab vorübergingen und Abschied von seinem Körper nahmen, konnten mit Dieter und Birgit Häusler sagen: „Wir wünschen ihm von ganzem Herzen einen guten Start im Jenseits.“ Manch einer mag auch an die Worte Bruno Grönings gedacht haben, die er Mitte der 50er-Jahre zu einer Frau, deren Schwester gestorben war, gesagt hatte: „Gönnen Sie es ihr, dass sie schon drüben im Jenseits sein darf. Dort ist es ja viel schöner. Gönnen Sie es ihr.“ (the)

## Heilung von 60 Jahre andauernder Schlafstörung und von Angst

Nina Makarov (70), Australien



Schon seit meiner Kindheit bin ich jede Nacht um drei Uhr morgens aufgewacht und konnte anschließend nicht mehr einschlafen. Ich wanderte im Haus umher und wusste nicht, was ich machen sollte. Als ich dann zur Schule ging und morgens um drei Uhr aufwachte, begann ich damit, mich für den Schultag vorzubereiten. Wenn meine Mutter mein frühes Aufstehen bemerkte, schickte sie mich zwar ins Bett zurück, was ich aber nur selten befolgte. Der Schulalltag war schwierig, weil ich mich müde fühlte.

Als Erwachsene wachte ich noch immer jede Nacht um drei Uhr morgens auf und fühlte mich im Allgemeinen alles andere als gut: Ich war nervös, besorgt, ängstlich, gestresst und wusste nicht, was ich dagegen tun sollte. Ich wanderte im Haus herum, trank Tee oder Kaffee, damit die Zeit verging. Manchmal konnte ich gegen fünf Uhr früh wieder einschlafen. Wenn ich aber zur Arbeit ging, legte ich mich nicht mehr zum Schlafen hin, um die Zeit nicht zu verpassen. Daher war es nicht verwunderlich, dass ich tagsüber sehr müde war und eben auch nervös und ängstlich. Ich

konnte nie ruhig irgendwo mal einfach sitzen, um ein Buch zu lesen oder fernzusehen. Ich hatte immer nur das Gefühl, mich bewegen und etwas tun zu müssen. Ich war nicht gerne zu Hause, konnte jedoch bei Besuchen wegen meiner Ängstlichkeit nicht lange von meiner Wohnung wegbleiben. Oft habe ich bis zur Erschöpfung gearbeitet. Auch kreisten ständig viele Gedanken über alles Mögliche in meinem Kopf herum.

Um einschlafen zu können, experimentierte ich mit Kräutern und Tees, was jedoch nicht half. Verschreibungspflichtige Medikamente habe ich nicht genommen, weil ich davon nicht abhängig werden wollte.

Mit Anfang Vierzig ging ich zum Arzt, der einige Untersuchungen machte und eine Schlaflosigkeit ohne ersichtlichen Grund feststellte. Er teilte mir mit, dass er nichts für mich tun könne. So ging ich wegen dieser Belastung weder nochmals zu ihm und auch nicht zu einem anderen Arzt. Im Jahr vor meiner Einführung war mein Befinden unverändert schlecht. Jeden Morgen wachte ich nervös und ängstlich um drei Uhr auf und war tagsüber nach wie vor sehr müde.

Meine Freundin erzählte mir von Bruno Gröning. Zuerst war ich skeptisch und fragte mich, ob es ein Kult sei. Meine Freundin verneinte dies und gab mir einige Erfolgsberichte zu lesen. Ich beschloss, einen Informationsvortrag zu besuchen, und wurde am 14. März 2011 in die Lehre Bruno Grönings eingeführt. Danach stellte ich mich zu Hause jeden Tag zweimal ein und besuchte regelmäßig die Gemeinschaftsstunden.

Ungefähr drei Monate später wachte ich eines Nachts wie gewöhnlich um drei Uhr auf. Anstatt aufzustehen, entschied ich mich jedoch dazu, im

Bett zu bleiben, mich einzustellen\* und Bruno Gröning in Gedanken um Hilfe zu bitten. Nach ein paar Minuten kam ein kurzer, aber kräftiger Schwall Luft aus meinem Mund, vergleichbar mit einem starken Wind. Währenddessen konnte ich den Mund nicht schließen. Danach bin ich wieder eingeschlafen und wachte um fünf oder sechs Uhr morgens auf, fühlte mich gut und nicht mehr ängstlich. Seit diesem Tag schlafe ich nachts ohne Störung bis sechs Uhr in der Früh durch.

Ich bin jetzt ein vollkommen anderer Mensch, ruhiger, nicht mehr nervös oder gestresst. Alle schlechten Gefühle sind weg. Ich kann jetzt in Ruhe sitzen und lesen oder fernsehen. Jetzt kann ich sogar stundenlang im Garten sitzen, und das genieße ich sehr, ganz ohne das Bedürfnis, irgendwohin gehen oder irgendetwas anderes tun zu müssen. Ich bin gerne zu Hause und laufe jetzt nicht mehr den ganzen Tag irgendwo herum. Auch bin ich entspannter und habe nicht mehr ständig diese „Massen von Gedanken“ in meinem Kopf. Ich fühle mich wie neugeboren!

\*siehe Erläuterungen Seite 19

### Ärztlicher Kommentar

Über 60 Jahre litt Frau Makarov an einer Durchschlafstörung. Die schlafmedizinische Abklärung ergab keine körperliche Ursache. Zusätzlich bestand eine Angststörung mit Unruhezuständen tagsüber und nachts, die zum Teil durch die Schlafstörung getriggert oder aber auch der Auslöser gewesen sein könnte. Dass beide Problematiken drei Monate nach der Einführung in die Lehre Bruno Grönings spontan verschwinden, ist schulmedizinisch unerklärbar.

Dr. C. J., Arzt

## Heilung von mehr als vierzig Jahre bestehendem allergischen Asthma

Noel Maher (43), Irland



Foto: privat

Schon seit meiner Kindheit – ich wurde im Dezember 1970 geboren – litt ich unter Atembeschwerden. Ich hatte zudem permanent Husten und benötigte ständig entsprechende Medikamente. Alle drei oder vier Wochen war ein Arztbesuch erforderlich. Die Diagnose lautete meistens Infektion. Im Laufe der Zeit verschlimmerten sich die Atembeschwerden, im späten Teenageralter trat besonders während dieser Anfälle noch eine ausgeprägte Kurzatmigkeit auf.

Im Sommer 1989 gab es eine lange Schönwetterperiode. Zu dieser Zeit konnte ich mich höchstens eine bis eineinhalb Stunden draußen aufhalten, da der Pollengehalt sehr hoch war. Ich suchte einen Arzt auf. Aufgrund seiner Vermutung, dass ich an Asthma litt, schickte er mich zu einem Lungenfacharzt in das Universitätskrankenhaus nach Cork. Dort wurden verschiedene Lungen- und Allergietests durchgeführt. Das Ergebnis war die Diagnose „Asthma“. Mir wurden zwei Medikamente zum Inhalieren verordnet. Ich war zu dieser Zeit noch 18 Jahre alt. Trotz der Behandlung führten bestimmte Umstände zu einem Anfall, zum Beispiel das Aufhalten in einer staubigen

oder rauchigen Umgebung oder wenn ich den Geruch von frisch gemähtem Gras einatmete.

Verständlicherweise waren Inhalatoren bzw. Asthmasprays meine ständigen Begleiter. Da ich von Beruf her Anstreicher bin und es auf den Baustellen sehr staubig ist, musste ich häufig Pausen machen, um meine Atmung zu beruhigen. Oft musste ich ins Krankenhaus, um entsprechend behandelt zu werden. Daher war die Ausübung meines Berufes eingeschränkt, denn die Anfälle beeinflussten meinen Alltag. Dies war der Zustand im Jahr vor meiner Einführung.

Am 18. Juni 2010 hatte meine Schwägerin meine Frau zu einer Informationsveranstaltung in Cork eingeladen. Ich bot mich als Fahrer an und nahm ein Buch mit, da ich im Auto auf die beiden warten wollte. Meine Schwägerin bat mich jedoch, auch mit hineinzugehen und mich auch über die Lehre Bruno Grönings zu informieren, was ich auch tat. Während des Vortrags fühlte ich ein Kribbeln im Körper. Das hat mich so beeindruckt, dass ich danach einen weiterführenden Vortrag in die Grönings'sche Lehre und auch die Gemeinschaftsstunden besuchte und mich regelmäßig einstellte.

Ich weiß nicht genau, wann meine Heilung eintrat, aber als ich am 5. Juli 2013 mein Auto aufräumte, um zu einem Wanderwochenende nach Glendalough in Irland zu fahren, fiel mir mein Salbutamol-Inhalator in die Hände, und ich entdeckte, dass das Verfallsdatum bereits vor 18 Monaten abgelaufen war. Wegen der Beschäftigung mit den Reisevorbereitungen dachte ich nicht weiter darüber nach. Nachdem ich von dem wunderbaren Wanderwochenende zurückgekehrt war, sah ich den Inhalator noch

immer auf dem Küchentisch liegen. Mir wurde bewusst: So ein Wochenende mit hohen Außentemperaturen, hoher Luftfeuchtigkeit, hoher Pollendichte und den körperlichen Aktivitäten wäre ohne vorherige Einführung in die Lehre Bruno Grönings und ohne Inhalator und wahrscheinlich auch ohne das Aufsuchen einer Notaufnahme nicht möglich gewesen. Zu Hause sah ich die Hausapotheke durch und fand das letzte Inhalator-Rezept, ausgestellt am 31. März 2011. Nun erinnerte ich mich daran, dass ich in der ersten Novemberhälfte 2010 letztmalig einen Inhalator benutzt hatte. Mir wurde bewusst, dass der letzte starke Asthmaanfall zwischen Dezember 2010 und Februar 2011 aufgetreten war.

Ich bin erleichtert, mich nicht länger um Pollenindexe, Feuchtigkeits- oder Staubgehalte kümmern zu müssen. Nun kann ich wieder ohne negative Auswirkungen körperlich aktiv sein und brauche auch keine zusätzlichen Arbeitspausen mehr. Außerdem kann ich problemlos im Raum bleiben, während jemand eine Zigarette raucht, und auch den Duft von frisch geschnittenem Gras kann ich jetzt genießen.

Ich bin Gott und Bruno Grönig für diese wunderbare Heilung unendlich dankbar.

derer Mensch, dankbar und froh.

\*siehe Erläuterungen Seite 19

### Ärztlicher Kommentar

Aus medizinischer Sicht ist es nicht zu erklären, dass ein lebenslanges allergisches Asthma, das Herrn Maher in seiner Arbeit und in seinem Alltagsleben massiv eingeschränkt hatte, einfach verschwindet. Ich führe diese Heilung auf die Lehre Bruno Grönings zurück.

*Dr. M. K., Arzt*

## Möge Friede auf Erden sein

Israel und Deutschland

Teil 3



*Frieden – ein häufig genutztes Wort unserer Zeit. Ist Frieden Waffenstillstand? Ein Zustand der Stille? Oder bloß die Abwesenheit von Krieg?*

*Am 23. Mai 2013 wurde der Bruno Gröning-Freundeskreis in New York von der World Peace Prayer Society (WPPS), eine an die UNO angegliederte Organisation, mit dem Peace Pole Award ausgezeichnet (wir berichteten in der Ausgabe Sommer 2013). Seit dem 5. Juni 2014 steht eine 2,50 Meter große Ausgabe des Friedenspfahls vor dem Archiv des Bruno Gröning-Freundeskreises in Bayern. „Möge Friede auf Erden sein“ ist auf dem Obelisk zu lesen, auf Deutsch, Englisch, Russisch und Hebräisch.*

*In ihrer Ansprache während der Verleihung sagte die UN-Repräsentantin der WPPS, Deborah Moldow: „Wenn unser Körper heil ist, nennen wir es Gesundheit, und wenn unsere Welt heil ist, nennen wir es Frieden. Indem wir uns selbst heilen, heilen wir unsere Welt.“*

### Tali Brodsky aus Israel:

„In diesem Moment verschwand die Antipathie gegen Deutsche, gegen Deutschland.“

Als ich etwa neun Jahre alt war, lebte ich mit meiner Familie eine Zeit lang in Frankreich. Mein Vater hatte dort beruflich zu tun, und ich besuchte eine Internationale Schule. Obwohl der Zweite Weltkrieg bereits zwanzig Jahre zuvor zu Ende gegangen war, fühlte ich mich von meinen deutschen Mitschülern abgelehnt. Meine Familie zog bald zurück nach Israel. Seitdem hatte ich zwar keinen Kontakt mehr zu Deutschen, meine innere Abneigung gegen dieses Volk verfestigte sich aber trotzdem. Meine Abweisung war nicht logisch begründet, da meine Familie schon seit vielen Generationen in Israel lebt und ich außer den Situationen in der Schule keine schlechten Erlebnisse mit Deutschen hatte. Trotzdem hatte

ich etwas gegen sie und ihr Land, insbesondere gegen die Sprache. In meinen Ohren klang Deutsch sehr scharf und einfach abstoßend.

2002 hörte ich das erste Mal vom Bruno Gröning-Freundeskreis. Mein Sohn war mit dem Sohn der Familie Hod befreundet. Sie sind die Landesleiter des Freundeskreises in Israel. Carmit Hod hatte mir schon öfter von Bruno Gröning erzählt, aber ich wollte davon nichts wissen. Irgendwann fragte sie mich, ob ich meinen Sohn zur neu gegründeten Kindergemeinschaft bringen möchte. Mir war es, als ob ich mein Kind zu einer Gehirnwäsche schicken sollte. An diesem Tag entschied ich, dass ich mir diese Gemeinschaft erst einmal selber anschauen und nahm an einer Gemeinschaftsstunde für Erwachsene teil. Gleich beim ersten Treffen hatte ich das Gefühl, zu Hause angekommen zu sein. Das war das, wonach ich schon lange gesucht hatte. Nachdem mir klar geworden war, dass dieser Freundeskreis etwas Gutes ist, sprach ich auch mit meinen Kindern darüber. Meine 17-jährige Tochter wollte bei der Übersetzungsarbeit mithelfen, schaffte es aber nicht, diese Zusage umzusetzen. Ich fühlte mich verantwortlich und übernahm kurzerhand diese Aufgabe. Auf diese Weise kam ich dazu, im Freundeskreis mitzuhelfen, obwohl ich vorher in meinem ganzen Leben noch nicht ehrenamtlich gearbeitet hatte.



Bereits kurze Zeit später kam ich mit einer deutschen Bruno Gröning-Freundin in Kontakt, die mir in meinen Aufgaben zur Seite stand und mir meine Fragen beantwortete. Wir telefonierten oft, und sie wurde meine erste deutsche Freundin.

Nach einer Weile wurde ich gefragt, ob ich 2004 zur internationalen Mai-Schulungswoche des Bruno Gröning-Freundeskreises kommen wolle. Ich spürte die tief sitzende Abneigung gegen Deutschland und wollte dort definitiv nicht hin. Trotzdem hatte ich das Gefühl, dass es wichtig für mich und für unsere Gemeinschaften in Israel wäre, daran teilzunehmen. Mein Ehemann war nicht sonderlich erfreut über meinen Plan, aber letztendlich stimmte er zu.

Während dieser Schulungswoche hatte ich das Glück, das Archiv Bruno Grönings einschließlich einiger Möbel, Schriftstücke und Tonbänder Bruno Grönings zu besichtigen. Es befand sich damals noch im Haus von Grete Häusler, der Gründerin des Freundeskreises. Als ich an Bruno Grönings Schreibtisch saß, spürte ich das erste Mal in meinem Leben den Heilstrom\* in Form von Kribbeln im ganzen Körper. Das war eine ganz besondere Erfahrung.

Im Laufe meiner Reise lernte ich viele deutsche Freunde kennen. Ich war sehr berührt von der Liebe, die sie mir gegenüber ausstrahlten. Als wir uns verabschiedeten, war diese Liebe besonders groß. In dem Moment verschwand die Antipathie gegen Deutsche, gegen Deutschland. Seither bin ich frei von dieser Abneigung.

In den folgenden Jahren lernte ich die Freunde immer besser kennen. Mitt-

lerweile war ich bereits viele Male in Deutschland, sogar mein Mann ist schon mitgereist. Wir besuchten nicht nur die Tagungen des Freundeskreises, sondern verbrachten tatsächlich unseren Urlaub dort. Die Freundschaften, die ich hier gefunden habe, empfinde ich als besonders tief. Diese Freunde sind meine besten Freunde.

Ein Erlebnis, das mich sehr berührt hat, war meine erste Tagung in Israel. Es war wenige Monate nach meinem ersten Besuch in Deutschland. Ich hatte die Deutschen wirklich gern, aber die Sprache gefiel mir immer noch nicht. Am zweiten Tag der Tagung hörten wir ein Tonband mit der Stimme von Bruno Gröning, die für mich eher scharf und streng klang. Ich musste mir gedanklich herholen, dass er doch ein guter Mann war, sonst wäre ich aus dem Raum gegangen. Wenige Minuten später wurde mir meine Einstellung bewusst, und ich ließ alle schlechten Gefühle gegenüber der Sprache los. Bis zum Ende des Vortrags erschien mir seine Stimme immer sanfter, und irgendetwas in mir veränderte sich. Seitdem klingt die deutsche Sprache wie Musik in meinen Ohren.

Wenn ich heute mit dem Flugzeug in Deutschland lande, fühlt es sich so an, als würde ich nach Hause kommen. Vor drei Jahren habe ich sogar begonnen, selber Deutsch zu lernen. Meine gesamte innere Haltung hat sich vollständig zum Positiven geändert.

Heute bin ich mir sicher: Wenn das bei mir möglich war, ist es auch für andere Menschen und Völker möglich. (mr)

\*siehe Erläuterungen Seite 19



**Kommentar von  
Isolde  
Tamme-Schmitz:**

Ich lernte Tali Brodsky 2012 während einer Familienwoche in Brandenburg kennen. Zwischen uns war es quasi große gegenseitige Sympathie auf den ersten Blick. Sie war total unkompliziert und offen. Ich hätte es nicht für möglich gehalten, dass sie früher so eine negative Haltung gegenüber Deutschen hatte.

Das Land Israel fasziniert mich sehr, und ich hegte schon länger den Wunsch, einmal dorthin zu fliegen. Ohne weiter darüber nachzudenken, sagte ich in meinem damals sehr dürftigen Englisch:

„I will come to Israel.“ Statt zu sagen „Ich will einmal nach Israel kommen“, sagte ich damit: „Ich werde nach Israel kommen.“ Tali war ganz begeistert und lud mich direkt ein. Ehe ich mich versah, hatten wir die Reise organisiert. Wegen der extremen Unruhen mussten wir die geplante Reise, bereits vier Wochen später, verschieben. Im Juni 2013 war es dann endlich so weit. Tali war und ist eine gute Gastgeberin, es war eine wunderbare Zeit dort.

Seitdem haben wir uns oft gegenseitig besucht. Sie war mit ihrem Mann bei unserer Familie und ich war mittlerweile schon oft in Israel. Einmal hat sie sogar mit uns Weihnachten gefeiert. Wegen ihr habe ich auf meinem Computer ein Programm eingerichtet, damit wir über das Internet telefonieren können. Von Anfang an war unsere Nationalität nebensächlich.

Egal ob Deutsche und Israelin oder Jüdin und Christin – wir sind „dicke Freunde“ geworden.



alle Fotos: privat

## Bilder von Tagungen weltweit



September 2015: Malaysia



September 2015: Italien



September 2015: Spanien



Oktober 2015: Hanoi



Oktober 2015: Mexiko



Oktober 2015: Pune



Oktober 2015: Dänemark



November 2015: Athen

alle Fotos: Archiv BG-F

## Die Wahrheit über Bruno Gröning – aus seiner Heimat

Ein Bericht von Max Bruhn  
Letzter Teil



Foto: Archiv BG-F

Max Bruhn war in den 1930er-Jahren in Danzig ein Freund und Nachbar von Bruno Gröning. Nach dem Krieg lebte er in der DDR und hatte erst 1955 die Gelegenheit, Bruno Gröning wiederzusehen. Er besuchte ihn in Plochingen und verfasste anlässlich dieses Besuches einen kurzen Bericht, in dem er einige seiner Erlebnisse mit Bruno Gröning in Danzig niederschrieb. Die Ausführungen Max Bruhns zeigen sehr schön, dass Bruno Grönings Wirken nicht mit seinem Bekanntwerden in der Öffentlichkeit 1949 begann, sondern dass er schon lange vorher in seinem privaten Umfeld ähnlich erstaunliche Dinge bewirkte wie die, die ihn später bekannt machen sollten.

In der vorigen Folge schilderte Max Bruhn die Heilung seiner ersten Frau. Er fährt fort:

Zu dem eben Gesagten wäre noch ein dazugehörendes Ereignis besonders zu erwähnen. Nachdem ich heimkehrte und über alles, für mich kaum Fassbares, unterrichtet wurde, sagte Bruno Gröning zu mir, dass meine Frau um 20 Uhr Essen verlangen werde. Dieses Gespräch wurde um 19 Uhr geführt, wobei wir auf die Uhr schauten. Genau auf die Minute, um 20 Uhr, und ohne, dass meine Frau hiervon etwas erfuhr, trat das ein, was Bruno Gröning gesagt hatte. Sie verlangte Essen und aß zwei Schnitten Brot, ohne noch zu erwähnen, dass sie kurz zuvor noch am Ersticken war.

Dieser Fall war abermals für mich ein neuer Beweis, genauso aber auch für meine erste Frau, dass nur der wahre Glaube eine Hilfe erreichen kann. Zwar hatte ich, wie schon vorher erwähnt, vieles bei anderen Menschen an der Seite Bruno Grönings erleben dürfen, aber jetzt geschah es in meiner eigenen Familie.

### Heilung von Max Bruhn

Einen ähnlichen Fall, wie ich ihn soeben schilderte, habe ich auch bei mir selbst erlebt. Eines Tages erkrankte ich selbst. Wir wohnten zu dieser Zeit in der gleichen Straße, wo ich eine eigene Wohnung erhalten hatte. Einige Tage lag ich zu Bett. Die Temperatur stieg auf etwas über 40 Grad. Auch konnte ich während dieser Zeit keine Nahrung zu mir nehmen. Ich bat meine Frau, sie möchte doch zu Bruno Gröning gehen und ihm mitteilen, dass ich nicht, wie gewohnt, zu ihm kommen könne, da ich erkrankt sei. Mein inneres Gefühl und der Glaube sagte mir, dass, wenn er kommt, ich auch wieder gesund werde. Und er folgte meiner Bitte. Er kam zu mir ans Bett und fragte, was eigentlich mit mir los sei. Ich antwortete ihm, indem ich meine Krankheit schilderte. Meine

Frau sagte dann noch, dass ich schon einige Tage nichts gegessen hätte. Darauf schaute er zu mir und lachte. Im gleichen Ton sagte er dann fast wörtlich: ‚Es ist ja kein Wunder, dass du krank bist, wenn du nichts isst.‘ Er zog seine Geldbörse heraus, übergab meiner Frau zwei Danziger Gulden und veranlasste sie, sofort Kuchen zu holen. Ich war erstaunt, und als meine Frau zurückkam, stellte sie einen hohen Teller Kuchen ans Bett. Jetzt sagte Bruno Gröning: ‚So, jetzt wirst du alles aufessen, ich bleibe solange hier, dann stehst du auf und bist gesund.‘ Zwar dachte ich, wie ich dieses nur schaffen werde, aber selbst zu meinem eigenen Erstaunen stellte ich fest, dass der Teller doch leer wurde. Darauf sagte er weiter: ‚So und jetzt stehst du auf und kommst nachher zu mir rüber, denn du bist ja gesund.‘ Tatsächlich, so war es. Er verabschiedete sich und ging. Ich stand anschließend auf und konnte nur feststellen, dass ich außer einer kleinen Bettschwere keinerlei Beschwerden hatte. Auch diese hielt nur noch eine kurze Zeit an. Am Nachmittag des gleichen Tages war ich dann, wie üblich, bei Bruno Gröning, und ich war gesund. Wir blieben dann noch bis zum nächsten Morgen zusammen.

Selbst meine eigene Frau, die ja auch durch seine Hilfe gesund geworden ist, konnte diesen erneuten Beweis, den uns Bruno Gröning gab, kaum fassen.

### Vorhersagen

Aufgrund, wo ich heute bei Bruno Gröning zu Gast sein darf, der Aufenthalt aber sehr begrenzt ist, da meine Heimreise bevorsteht, ist es mir nicht möglich, alle Einzelheiten in dieser kurzen Zeit aufzuzeichnen. Ich werde aber auf verschiedene Einzelheiten nochmals zu einem späteren Termin eingehen.

Einiges möchte ich aber besonders hervorheben. Und zwar handelt es sich um das Weltgeschehen, wie

es sich in den vergangenen Jahren abgespielt hat, dazu auch die Teilung Deutschlands. Selbst der Beginn und der gesamte Verlauf des Krieges ist haargenau eingetroffen, wie es Bruno Gröning vorhergesagt hat und wie es auch anders nicht sein konnte. Zeichnungen und vielerlei Beschreibungen lagen vor, und schon damals sprach er hierüber in seinem damaligen Freundeskreis. Leider sind diese Aufzeichnungen durch die Kriegseinwirkungen verloren gegangen. Doch bleiben sie fest in unserer Erinnerung.

Bruno Gröning machte seinerzeit sehr viele Fahrradtouren. Statt Eisen- oder Straßenbahnverbindungen zog er es immer vor, mit seinem Drahtesel – so bezeichnete er sein Fahrrad – die Fahrten zu unternehmen. Nie vergessen werde ich besonders eine Fahrt. Diese Fahrt, es war im Jahre 1937, wo ich zu diesem Zeitpunkt in Elbing, Westpreußen, wohnte. Die Entfernung betrug hin und zurück rund 160 Kilometer. Er legte diese Strecke an einem Tage zurück. Aber nicht alleine, sondern seinen Sohn hatte er ebenfalls auf seinem Drahtesel. Dazu war es ein stürmisches Wetter. Gerade bei

diesem Besuch bei mir in Elbing sagte Bruno Gröning zu mir: ‚Wenn wir auch örtlich getrennt sein werden, so wirst du meine Worte und Taten aus aller Welt und im Rundfunk hören.‘ Dieses alles hat Bruno Gröning nicht nur mir alleine im Voraus gesagt, sondern auch in Gegenwart mehrerer Freunde. Heute, nach rund 10 Jahren, kann ich es nur bestätigen, dass alles so eingetroffen ist, wie Bruno Gröning es uns schon vorher geschildert hat. Auch kann ich nach den ca. 10 Jahren bestätigen, dass Bruno Gröning derselbe Mensch geblieben ist, wie ich ihn seinerzeit kennengelernt habe.

**Helfer in allen Bereichen**

Eines hat sich geändert, und davon durfte ich mich bei meinem Besuch bei Bruno Gröning in diesen Tagen selbst überzeugen. Und zwar: Seine Hilfe erstreckt sich nicht nur auf einen kleinen Kreis, sondern er ließ seine Hilfe den Einzelnen in aller Welt zukommen. Viele Briefe aus verschiedenen Ländern liefen in diesen Tagen ein. Alle zeugten von großer Dankbarkeit für die Hilfe, die

ihnen Bruno Gröning zuteilwerden ließ. Dieses zeugt abermals von seiner unbeschreibbaren Kraft, wenn nur der Einzelne den Glauben in sich trägt. Auch bei Menschen, die in einen gerichtlichen Prozess geraten waren und diese Prozesse schon längst verfallen waren, wurden von Bruno Gröning neu aufgerollt oder aber einzelne Mitmenschen waren nicht in der Lage, sei es krankheitshalber oder finanziell, der Verhandlung beizuwohnen, dann half Bruno Gröning. Es war ihm ganz gleich, ob er seine Zeit verlor oder auch Lohnausfall hatte.

Einzelheiten werde ich, wie zu anderen Punkten, zu einem späteren Termin bringen.

Kurz müsste ich noch erwähnen, dass Bruno Gröning einen großen Wert darauf legte, Menschen, die durch irgendwelche Fehlritte, Rauheiten, Gewalttaten straffällig wurden, zu belehren und ihnen wieder den Weg zum Guten, zur Wahrheit und Hilfsbereitschaft zu zeigen.

Der Glaube, die Wahrheit und das Gute wird immer, wie es uns Bruno Gröning oft sagte, alles Böse überwinden.



Mann bedankt sich bei Bruno Gröning



Bruno Gröning, 30er-Jahre

## Als Bruno Gröning in mein Leben trat

Zeitzeugenbericht von Grete Häusler

Teil 20



Foto: Archiv BG-F

*Grete Häusler (1922 - 2007), die Gründerin des Bruno Gröning-Freundeskreises, lernte Bruno Gröning im Jahr 1950 kennen und erlebte die Heilung von drei unheilbaren Leiden. Anschließend wurde sie eine enge Mitarbeiterin Grönings und baute Gemeinschaften\* in Österreich auf. Bruno Gröning ging am 26. Januar 1959 „in die Herrlichkeit Gottes ein“, wie er es selbst sagte. 1959 erlebte Grete Häusler, dass auch weiterhin Heilungen geschehen, da – so wie es Bruno Gröning sagte – jeder aus sich selbst Hilfe und Heilung erlangen kann.*

### Sie war verzweifelt

Frau Pobeheim (Bild oben) erzählte uns, dass sie Bauernmagd sei und fünf Kinder habe. Ihr Mann war Knecht beim gleichen Bauern wie sie – oben auf dem Berg, ungefähr 2,5 Stunden entfernt. Der Arzt in St. Veith an der Glan hatte bei ihr Asthma im schwersten Ausmaß festgestellt und gesagt, dass er ihr nicht mehr helfen könne. Sie war verzweifelt. Sie konnte ihre Arbeit auf dem Bauernhof nicht mehr schaffen und auch ihre Familie nicht mehr versorgen. Sie hatte Frau Wieser, einer Bekannten, ihr Leid geklagt und bitterlich geweint. Frau Wieser sagte ihr nur: „Geh zu Fräulein Holzbauer, da kannst du gesund werden.“ Weiter hat sie ihr

nichts erzählt. So kam Frau Pobeheim zu mir.

### Geben Sie Ihre Krankheit auf die Kehrschaukel

Ich sagte zu ihr: „Ich habe jetzt wirklich keine Zeit, Ihnen etwas von Bruno Gröning und der Heilweise zu sagen. Ich muss mit diesem Ehepaar zu dem Bauer gehen. Wir haben uns um diese Zeit angemeldet. Frau Pobeheim fing an zu schluchzen. Meine Mutter fegte gerade die Küche und sagte mit vollem Ernst: „Geben Sie Ihre Krankheit da auf die Kehrschaukel, ich trage den Schmutz dann hinaus in den Abfall.“ Frau Pobeheim vertraute mir viel später an, dass sie das dann auch mit vollem Ernst und Glauben gemacht hatte.

### Sie lief uns voraus

Wir beschlossen, dass Frau Pobeheim uns zu dem Bauern begleiten sollte. Das lag am Weg. Sie musste nur noch ein langes Stück weiter den Berg hinaufgehen, bis sie zu Hause war. Zu unserem Erstaunen hielt sie nicht nur mit uns Schritt, sondern lief uns voraus, dass wir kaum folgen konnten. Sie war bei dieser Einführung dabei und war sofort vollkommen geheilt. Sie kam regelmäßig glücklichst zur Gemeinschaftsstunde nach St. Veith herunter.

### Sprechen Sie, wie Ihnen der Schnabel gewachsen ist

Im Jahr 1956 kam Bruno Gröning nach Österreich und hielt einen Vortrag für unsere Freunde in Klagenfurt. Frau Pobeheim war auch dabei. Plötzlich bat Herr Gröning gerade diese Frau, von ihrer Heilung zu berichten. Sie war ganz aufgeregt und sagte: „Ich kann nicht so gut sprechen, ich spreche nur den Kärntner Dialekt. Ich bin nie in die Schule gegangen, denn ich musste als Kind schon beim Bauern arbeiten. Ich kann auch nicht schreiben. Statt meiner Unterschrift mache ich zwei Kreuzchen.“ Herr Gröning sagte gütig: „Sprechen Sie, wie Ihnen der Schnabel gewachsen

ist.“ Sie berichtete wahrheitsgetreu von dieser Spontanheilung. Bruno Gröning war ganz stolz auf diesen Bericht. Für ihn war es bei diesem Besuch die größte Heilung. In aller Liebe versprach er: „Ich werde zu Ihnen kommen, auch wenn ich nicht mehr leben werde.“ Als ich sie nach Jahren in ihrer Wohnung in Villach besuchen konnte, berichtete sie mir von vielen weiteren großen Hilfen und sagte: „Die Kinder sind groß und gut versorgt, der Mann ist gestorben. Manchmal spüre ich, dass Bruno Gröning mich besucht. Es geht mir sehr gut.“

*Fortsetzung folgt*

\*siehe Erläuterungen unten

## Erläuterungen

### Heilstrom

So bezeichnete Bruno Gröning die geistige Kraft, die die Heilung bewirkt. Synonym gebrauchte er auch die Begriffe Heilwelle und göttliche Kraft.

### Einstellen

Der Mensch stellt sich auf den Empfang der Heilkraft ein, nimmt sie in sich auf.

### Regelungen

Durch das Einstromen der Kraft wird ein Reinigungsprozess im Körper in Gang gesetzt, der sich auch schmerzhaft äußern kann. Die Krankheit wird aus dem Körper herausgereinigt. Das nannte Bruno Gröning Regelung.

### Gemeinschaft

Örtlicher Zusammenschluss von Bruno Gröning-Freunden. In den Gemeinschaftsstunden wird seine Lehre vermittelt, Erfolge werden berichtet, und die Freunde stellen sich gemeinsam ein.

### Erfolgsbericht

Jede Heilung wird schriftlich festgehalten, ärztlich überprüft und – wenn möglich – dokumentiert, Vor- und Nachbefunde eingeholt. Aber auch sonstige Hilfen und Erfolge werden niedergeschrieben.

### MWF

Medizinisch-Wissenschaftliche Fachgruppe, Zusammenschluss von in Heilberufen tätigen Menschen innerhalb des Bruno Gröning-Freundeskreises.

